

**INTERPELLATION** von Willy Germann (CVP, Winterthur), Dr. Regula Pfister (FDP, Zürich) und Esther Zumbrunn (DaP/LdU, Winterthur)

betreffend Regionale Anliegen bei der Kulturförderung

---

Um seinen hohen Standard halten zu können, verlangt das Opernhaus Zürich zusätzliche Mittel. In der prekären Finanzsituation des Kantons Zürich gingen höhere staatliche Beiträge zu Lasten kleinerer Kulturinstitute und vor allem zu Lasten der Landregionen. Dies würde zum Beispiel das "Theater für den Kanton Zürich" in seiner Existenz bedrohen. Es drängen sich deshalb regionalpolitische Kriterien bei der Vergabe von Kultursubventionen sowie eine Verbreiterung der Trägerschaft für das Opernhaus auf.

Wir fragen deshalb den Regierungsrat an:

1. Ist der Regierungsrat bereit, bei Kultursubventionen das Kriterium "regionaler Ausgleich" mehr zu gewichten?
2. Ist der Regierungsrat bereit, allfällige zusätzliche Mittel für das Opernhaus nicht zu Lasten kleinerer Kulturinstitute zu gewähren?
3. Ist der Regierungsrat bereit, sich für eine erweiterte Trägerschaft oder eine breiter abgestützte Finanzierung des Opernhauses stark zu machen? Denkbar wäre der Einbezug von Nachbarkantonen.
4. Ist sich der Regierungsrat dessen bewusst, dass die Subventionskürzungen beim "Theater für den Kanton Zürich" dieses Theater in eine dramatische, sogar existenzbedrohende Finanzsituation gebracht haben?

Wie beurteilt der Regierungsrat die kulturelle Bedeutung des TZ? Ist er bereit, zur Rettung des Theaters beizutragen? Wie?

5. Ist der Regierungsrat bereit, von seiner Praxis abzuweichen, wonach aus dem "Fonds für gemeinnützige Zwecke" pro Jahr nur noch ein Projekt eines einzigen Kulturinstituts unterstützt wird?

Ist der Regierungsrat bereit, bei solcher "Projekthilfe" einen regionalen Ausgleich anzustreben?

6. Wie verteilen sich seit 1990 die Mittel aus der kantonalen Kulturförderung und dem "Fonds für gemeinnützige Zwecke" auf die Stadt Zürich, die Stadt Winterthur und die Landregionen?

Willy Germann  
Dr. Regula Pfister  
Esther Zumbrunn

St. Schwitter  
R. Berset  
H. Fahrni  
K. Schreiber  
A. Schaller  
P. Förtsch  
E. Holm  
Dr. K. Sintzel

G. Mittaz  
L. Dürr  
H.P. Amstutz  
A. Kugler  
H. Müller  
I. Schmid  
F. Müller

G. Kessler  
H.P. Portmann  
P. Reinhard  
E. Hollenstein  
S. Rihs  
D. Schloeth  
Dr. K. Reber

Begründung:

Der grössere Teil der Kulturförderung des Kantons (inkl. Fonds für gemeinnützige Zwecke) fliesst in die Stadt Zürich. Lineare Kürzungen bei der Kulturförderung könnten nun zur Folge haben, dass das Kulturangebot auf dem Lande oder in der Stadt Winterthur stark ausgedünnt würde. Dies wäre vor allem der Fall, wenn das "Theater für den Kanton Zürich" wegen Subventionskürzungen schliessen müsste. Der Schaden für die Kultur der Landregionen und der Stadt Winterthur wäre unermesslich. Die Bereitschaft für einen Lastenausgleich mit der Stadt Zürich würde schwinden.